



Katholisches Stadthaus, Gertrudenhof 25, 44866 Bochum-Wattenscheid
Telefon: (0 23 27) 30 15-0
E-Mail: St.Gertrud.Bochum-Wattenscheid@bistum-essen.de
Homepage: <http://www.sanktgertrud-wattenscheid.de/>



INFOBRIEF Nr. 3 zum Pfarreientwicklungsprozess – Sept. 2016

Abonnieren Sie unseren Newsletter und Sie erhalten alle Informationen direkt per Email:

<http://www.sanktgertrud-wattenscheid.de/unsere-pfarrei/pfarrei2030/newsletter>

„Zwischenstation“ erfolgreich absolviert

Die Kath. Pfarrei St. Gertrud hat am Samstag, den 3.9.2016, die ersten Arbeitsergebnisse ihres Entwicklungsprozesses mit allen Interessierten geteilt. Bis Ende des Jahres wird die Erhebung der notwendigen Informationen abgeschlossen, im Frühjahr 2017 beginnt die Auswertung und Ableitung von Veränderungsvorschlägen.



Begrüßung in der Kirche St. Gertrud von Brabant

Foto*: Martin Bröker

„Darum kann keiner von euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet.“ Diese provozierende Aussage von Jesus Christus hielt das Tagesevangelium bereit, das Prälat Dr. Hans-Werner Thönnies im Abschlussgottesdienst zur „Zwischenstation“ in der Pfarrkirche St. Gertrud vortrug. „Nachlaufen war gestern, nachfolgen ist heute“, übersetzte Thönnies den Auftrag, den die Bibel für die Christen auch in Wattenscheid bereithalte.

Ökumenische Begegnung in der Alten Kirche am Markt

Vorausgegangen war ein intensiver Nachmittag der Begegnung. In einer großen ökumenischen Geste hatte die Evangelische Kirche die über 60 Katholiken in ihr neues Begegnungszentrum am Alten Markt eingeladen. Dort stellten die vier Arbeitsgruppen „Blick in die Gemeinden“, „Blick nach außen“, „Zahlen Daten Fakten“ und „Kommunikation“ ihre Arbeitsergebnisse vor, die seit der Einführungsveranstaltung vom Februar entstanden sind.

* alle Bilder im INFOBRIEF 3 sind Ausschnitte aus den Originalfotos

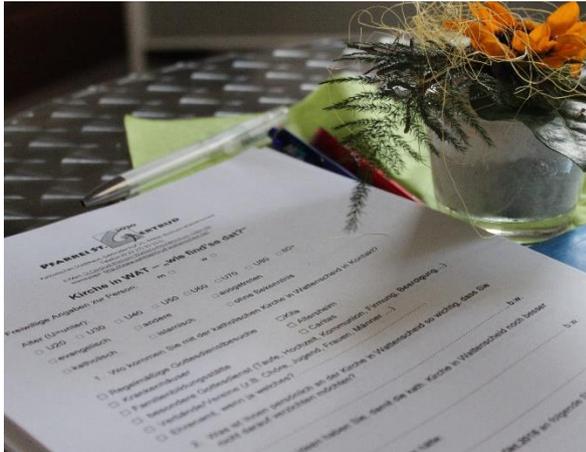


Foto: Silke Margowski



Foto: Martin Bröker

Von der **AG „Blick in die Gemeinden und Stadtteile in unserer Pfarrei“** wurde ein Fragebogen vorgestellt, mit dem Gemeindemitglieder, aber auch alle Wattenscheider Bürgerinnen und Bürger befragt werden sollen, was sie von der Katholischen Kirche in Wattenscheid erwarten. Die Orte und Termine für die Fragebogenaktion sind:

- 17.9. Höntrop/Eppendorf; angedacht sind die Parkplätze der Rewe-Märkte
- 8.10. Günnigfeld; geplant ist ein Stand am Markt in Günnigfeld
- 29.10. Leithe, geplant ist ein Stand auf dem Parkplatz der Barbara-Apotheke
- Weiterhin geplant sind Stände in Heide und Wattenscheid Mitte.



Foto: Martin Bröker

Die umliegenden Pfarreien Bochums und der Nachbarstädte Essen und Gelsenkirchen waren von Abordnungen der **AG „Blick über die Pfarreigrenze hinaus in die Nachbargemeinden“** besucht worden, um herauszufinden, welche für die Wattenscheider Kirche interessanten Angebote dort vorgehalten werden.

Denn die Christen werden immer mobiler und wechseln auch über die Pfarreigrenzen.



Foto: Silke Margowski



Foto: Martin Bröker



Gemeinsame Pfarrnachrichten sollen besser als bisher über die Angebote innerhalb und außerhalb der Pfarrei informieren.

Eine erste Sonderausgabe wurde von der **AG „Kommunikation“** vorgestellt und fand sehr positives Echo.



Fotos:
Silke Margowski



Zahl der Priester halbiert sich

Die Notwendigkeit des Pfarreientwicklungsprozesses wurde anhand von Zahlen durch die **AG „Zahlen Daten Fakten“** transparent gemacht. Bis 2030 wird sich die Zahl der Priester im Bistum Essen halbieren, sodass rein rechnerisch nur noch ein bis zwei aktive Priester für jede Pfarrei verfügbar sein werden. Aktuell verfügt St. Gertrud über fünf Priester, die noch nicht im Ruhestand sind.

Auch die Zahl der Katholiken geht zurück. Derzeit leben in Wattenscheid noch rund 27.000 Angehörige der Kirche, aber dies entspricht bereits einem Rückgang um nahezu zehn Prozent seit der Gründung der Großpfarrei St. Gertrud vor acht Jahren. Wenn man die Altersverteilung der Katholiken berücksichtigt, wird deutlich, dass vor allem der Anteil der Berufstätigen künftig stark zurückgehen wird. Das hat Auswirkungen auf das Kirchensteueraufkommen. Hochrechnungen des Bistums zeigen, dass bis 2028 alle derzeit frei verfügbaren Mittel des Stadtdekanats Bochum und Wattenscheid aufgebraucht sein werden, wenn die vier Pfarreien keine Einsparungen vornehmen.



Zahlen Daten Fakten - Diskussion im evangelischen Gemeindezentrum

Foto: Martin Bröker

Keine Entlassungen geplant

Aber eins wurde auch deutlich: Es soll keine Entlassungen geben. Der Personalbestand ist anlässlich der letzten Strukturreform bereits erheblich reduziert worden. Allein die natürliche Fluktuation durch Eintritt in den Ruhestand in den nächsten Jahren gefährdet jetzt bereits die Sicherstellung der Aufgaben.

Ein Fokus wird auf dem Immobilienbestand der Pfarrei liegen. Derzeit werden Besichtigungen und Bewertungen durch Pfarreiverantwortliche und Architekten durchgeführt, um festzustellen, welchen Sanierungsbedarf die Gebäude in den nächsten Jahren aufweisen. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, pastoral genutzte Gebäude aufzugeben, bevor feststeht, an welchen Standorten ein lebendiges Gemeindeleben erhalten bleiben soll.



Einen interessanten Einblick in die Gemeindestruktur bot schließlich die Sinus-Milieu-Studie. Danach unterscheiden sich die Sozialstruktur und die Lebensweise der verschiedenen Wattenscheider Stadtteile sehr deutlich. Daraus lassen sich Folgerungen für künftige Angebote der Kirche ableiten.

Sinus-Milieu-Studie

Foto: Martin Bröker

Konkreter Vorschlag bis Herbst 2017

Dr. Andreas Feldmüller, Mitglied im Koordinationsausschuss, skizzierte den weiteren Verlauf dieses Prozesses. „Aktuell befinden wir uns noch in der Phase ‚Sehen‘, in der wir einfach nur Informationen sammeln und zuhören.“ Diese Phase werde aber bis zum Jahresende abgeschlossen werden. „Danach kommt die Phase ‚Beurteilen‘, mit der wir die Informationen analysieren und einen Vorschlag für die künftige Pfarreistruktur erstellen, den wir dann dem Bischof vorlegen.“ Das soll bis zum Herbst 2017 erfolgen. Als dritte Phase folgt das „Handeln“, also die Umsetzung des Beschlusses.

„Ich bin sehr froh, dass wir diese ‚Zwischenstation‘ gemacht haben“, so Thönnies, der den erkrankten Pfarrer Propst Werner Plantzen vertrat. „Es war eindrucksvoll zu sehen, mit wie viel Engagement und Kreativität Ehrenamtler und Hauptamtliche gemeinsam am Werk sind.“ Thönnies weiter: „Aber es liegt auch noch ein gutes Stück Weg vor uns. Der wird leider auch bedeuten, dass wir auf den einen oder anderen ‚Besitz‘ verzichten müssen. ‚Besitz‘ kann ganz praktisch eine gewohnte Gottesdienstzeit, eine immer schon dagewesene Veranstaltung oder auch ein Gebäude sein.“

Die Vorstellung der Arbeitsergebnisse wurde mit einer kritischen Reflektion beendet, zu der drei externe Beobachterinnen eingeladen worden waren: Eine in Ausbildung befindliche junge Pastoralreferentin, eine Kirchenvorsteherin der Propsteipfarrei Bochum und ein Mitglied des Presbyteriums der Evangelischen Kirche. Neben vielen hilfreichen Hinweisen der wohl wichtigste war der Rat, die Menschen in den Mittelpunkt des Prozesses zu stellen und frühzeitig eine Strategie zu entwickeln, an welchen Orten auch künftig lebendige Kirche erlebbar sein soll.